



**Collegium Musicum Berlin**  
**Sinfonieorchester**  
**Großer Chor**

*Chorsinfonisches*  
**KONZERT**

**2. JULI 2023**  
*Philharmonie*

**PROGRAMM**

Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.

**GREMIUM (MITGLIEDERVERTRETUNG)**

Hellen Samson Beyene, Michel Diercks,  
Ferdinand Jurczok, Mariam Mdivnishvili (Chor)  
Louis Bertelmann, Cosima Metzger, Leonora Erhardt (Orchester)

**CHOR- UND ORCHESTERASSISTENZ**

Simon Scriba

**GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Tobias Gühne (Geschäftsführer), Valentin Donath (Assistenz),  
Magdalene Stock (FSJ Kultur)

**TEXTE**

Lennart Weyandt

**FOTOS**

Gina Wetzler (S. 4, 16, 22), Caro Nienkerke (S. 14)

**ANSCHRIFT**

Collegium Musicum Berlin  
Henry-Ford-Bau (Freie Universität)  
Garystr. 35 · 14195 Berlin  
Tel. (030) 838-54047  
info@collegium-musicum-berlin.de

*Das Collegium Musicum Berlin ist eine gemeinsame Einrichtung der  
Freien Universität und der Technischen Universität Berlin.*

**COLLEGIUM MUSICUM BERLIN**  
*Sinfonieorchester & Großer Chor*

**MARLENE METZGER** *Sopran*  
**CHRISTIAN OLDENBURG** *Bariton*

**DONKA MITEVA** *Leitung*

**ETHEL SMYTH (1858–1944)**  
*Ouvertüre zu „The Wreckers“*

ca. 10 min

**JOHANNES BRAHMS (1833–1897)**  
*Ein deutsches Requiem*

ca. 70 min

- 1 Selig sind, die da Leid tragen
- 2 Denn alles Fleisch es ist wie Gras
- 3 Herr, lehre mich doch, dass ein Ende mit mir haben muss
- 4 Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth
- 5 Ihr habt nun Traurigkeit
- 6 Denn wir haben hie keine bleibende Stadt
- 7 Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben

## ZWEI WELTEN – EINE ZEIT

Mit Ethel Smyth und Johannes Brahms treffen am heutigen Abend zwei romantisch komponierende aufeinander, deren Musiken nur selten zusammen erklingen. Anders als Brahms ist Smyth nicht fest in den Repertoires verankert. Dabei harmonieren die Werke durchaus. Nur persönlich passen beide Charakter nicht zusammen. Als sie sich in Leipzig treffen, prallen Welten aufeinander: Brahms hält nicht viel von komponierenden Frauen. Smyth schwankt ihm gegenüber zwischen Bewunderung und Verletzung. Sie ist enttäuscht von der persönlichen Begegnung und äußert später einmal: „Jeden Tag bin ich mehr und mehr von der Wahrheit meiner alten Erkenntnis überzeugt, dass der Grund, warum keine Frauen Komponisten geworden sind, der ist, dass sie geheiratet haben und dann, ganz richtig, ihre Ehemänner und Kinder an die erste Stelle gesetzt haben. Selbst wenn ich mich also verzweifelt in Brahms verlieben würde und er mir einen Heiratsantrag machen würde, würde ich nein sagen!“



## ETHEL SMYTH (1858-1944) UNMANAGEABLE GENIUS

Ethel Smyth, 1858 in der Nähe von London geboren, lernt über ihre Gouvernante die Musik der Wiener Klassik und der Romantik lieben. In Leipzig Musik zu studieren, konnte sie gegenüber ihren viktorianisch-bürgerlichen Eltern nur mit Beharrlichkeit und durch den Einsatz drastischer Mittel wie Hungerstreik durchsetzen.

Doch statt des Studiums wird in Leipzig bald die Musikszene immer wichtiger für sie, wodurch sie viele Musikgrößen wie Brahms, Grieg, Clara Schumann

etc. kennenlernt. Gefördert wird sie von Elisabeth von Herzogenberg, einer Pianistin und Vertrauten Brahms', mit der Smyth eine Beziehung beginnt. 1882 lernt Smyth den Schriftsteller Henry B. Brewster kennen, dessen Beziehung darüber zerbricht. Zugleich wendet sich Herzogenberg von Smyth ab, was diese tief trifft. Brewster liebt die Oper und bringt diese Smyth näher.

Ihre Kompositionen haben erst Erfolg, nachdem sie sich nach einem Treffen mit Tschaiowsky großen Orchesterwerken widmet. Sie wendet sich der Oper zu, deren Libretti Brewster schreibt. Ihr Anliegen: eine britische Nationaloper zu schaffen. 1906 wird die dritte Oper „The Wreckers“ („Strandrecht“) in Leipzig uraufgeführt – stark gekürzt, aber mit 16 Vorhängen. Es geht darin um Doppelmoral, Piraterie, Verrat und Liebe: Die Küstenbevölkerung Cornwalls löscht das Licht des Leuchtturms und wartet angeführt von einem Laiengeistlichen auf gestrandete Schiffe, um diese zu plündern. Smyth arbeitet sehr dicht; etwas atemlos eilt sie durch die Erzählung. In der Ouvertüre sind Wind, Meer und Geschichte angelegt. Immer wieder erklingen Anleihen an ihre



SMYTH, UM 1903

Vorbilder Wagner, Weber, Berlioz oder Gounod.

Smyth geht es zunehmend nicht mehr nur um ihre Entwicklung, sondern um Frauenrechte: „Ich möchte, dass Frauen sich großen und schwierigen Aufgaben zuwenden. Sie sollen nicht dauernd an der Küste herumlungern, aus Angst davor in See zu stechen. [...] Auf meine Art bin ich eine Entdeckerin, die fest an die Vorteile dieser Pionierarbeit glaubt.“ Davon zeugt die Bandbreite ihres Engagements: Ab 1910 beteiligt sie sich an der englischen Frauenrechtsbewegung und schreibt mit „The March of the Women“ die Hymne der Suffragetten. Sie radikalisiert sich, wirft 1912 Schaufenster und die Fenster eines Ministerbüros ein, kommt zwei Monate ins Gefängnis. Im Ersten Weltkrieg hilft sie als Röntgenassistentin, zu der sie Marie Curie persönlich ausbildet.

Mit 72 Jahren komponiert sie schon schwerhörig ihre erste Sinfonie „The Prison“ – ihr Spätwerk. Fortan schreibt sie Memoiren, wird zur Dame erhoben sowie mit drei Ehrendoktorwürden geehrt. Smyth stirbt 1944. Danach geraten Werk und Komponistin in Vergessenheit – womöglich auch, weil Smyth in der männer-

dominierten Gesellschaft gegen den Strom schwamm.

Smyth ist im besten Sinne eine (Vor-)Kämpferin, hinterfragte und widersetzte sich patriarchalen Strukturen, war politisch aktiv und lebte ihre Identität als queere Frau offen aus. Ihre privilegierte Herkunft reflektiert sie kaum. Besonderes Anliegen war es ihr, Musik unabhängig vom Geschlecht zu beurteilen. Sie hat damit Pionierarbeit geleistet, die es sichtbar und hörbar zu machen gilt: Komponierende Frauen sind bis heute zu selten.



SMYTH, 1922



## JOHANNES BRAHMS (1833-1897) DIE HINTERBLIBENEN-MESSE

Der Tod ist eine der wenigen Gewissheiten im Leben und zugleich die vielleicht größte Ungewissheit, der der Mensch ausgesetzt ist. Brahms, geboren 1833 in Hamburg, beschäftigt dies sehr. Er erlebt Krankheit und Tod seines Förderers Schumann und ordnet dessen Nachlass. Auch der Tod seiner Mutter bewegt ihn sehr. Beide Ereignisse stehen in Zusammenhang mit seinem Requiem. Fast ein Jahrzehnt arbeitet Brahms daran. Die Entstehung ist nicht mehr gänzlich nachzuvollziehen. Jedenfalls kam

es zu drei Uraufführungen: 1867 mit drei, 1868 mit sechs und 1869 mit sieben Sätzen – ebenfalls in Leipzig.

Brahms ist Protestant, Bibel und kirchliche Liturgie sind ihm vertraut. Sein Requiem weicht erkennbar von den hergebrachten Strukturen ab. Anstelle der Liturgie setzt er selbstgewählte Bibelstellen aus beiden Testamenten, löst diese aus deren Kontext. Christus als Überwinder des Todes entfällt. Kunst und Religion entkoppeln sich. Auch die Zielsetzung verschiebt sich damit: Der Trost durch die Gemeinschaft tritt anstelle der Beweinung. Sein Requiem ist keine „Messe für die Verstorbenen“ mehr. Um das Requiem für die Menschen zu öffnen, wählt er für die Verständlichkeit deutsche Texte, einen unbestimmten Artikel, um einer Verabsolutierung vorzubeugen, und fügt – mutmaßlich – ein Quäntchen nationalen Zeitgeist hinzu. So entsteht „Ein deutsches Requiem“. Ein Werk, das nicht für die Messe, sondern den Konzertsaal konzipiert ist. Brahms säkularisiert das Requiem. Es ist damit in seiner Einordnung weder klassisches Requiem, noch Passion, Motette oder Oratorium, sondern von allem ein wenig.



BRAHMS, UM 1866

Die Besetzung entspricht der eines Oratoriums des 19. Jahrhunderts: Sopranistin und Bariton, vierstimmig gemischter Chor sowie Sinfonieorchester in „romantischer“ Besetzung. Hauptdarsteller ist der Chor, der mit ausgeprägten Partien ausgestaltet wird. Die zwei Solisten bleiben Nebenfiguren. Dabei sind die Soli quantitativ wie musikalisch unterschiedlich gestaltet. Brahms sieht viel Interaktion zwischen den Beteiligten vor: Bariton und Chor antworten oft aufeinander, Chor und Orchester hingegen greifen immer wieder antiphonal gegenseitig Elemente auf. Immer wieder werden musikalische Verbindungen innerhalb und zwischen den Sätzen hergestellt.

Brahms lässt seine Vorerfahrung als Chorleiter, Pianist und Liedbegleiter einfließen und schafft eine ungewöhnlich dichte Struktur. Er spielt mit der harmonischen Erwartung und verblüfft bisweilen. Dazu greift er auch auf barocke Kirchenmusik zurück, indem er wie Bach oder Schütz zeilenweise komponiert. Dadurch präsentiert sich das Requiem mit großer Vielfältigkeit. Stimmung, Tempo und Text verschmelzen zu einer einzigartigen Atmosphäre.

Unterstützt wird dies vom symmetrischen Aufbau der sieben Sätze. Brahms schafft eine Rahmenhandlung und eine inhaltliche Dualität: Die Sätze 1 bis 3 sind geprägt von Trauer und Angst. Satz 4 verkörpert einen Umkehrpunkt. Danach steht die Zuversicht im Zentrum. So wird ein Spannungsbogen geschaffen.

Die Stimmung des ersten Satzes ist düster, sehnsüchtig, leidvoll. Zugleich schimmert immer etwas Hoffnung durch. Die Leidenden sollen getröstet werden, die Trauernden Freude erlangen. Diese Zusprache spiegelt sich auch in den oft unerwarteten Änderungen der Tonarten und im Wechselspiel von Chor und Orchester: Das Orchester bleibt dunkel, der Chor erbaut inhaltlich.

Tief und in b-Moll beginnt der zweite Satz. Er hat Anleihen an einen Trauermarsch. Dieser ist in einem ungewohnten Dreiertakt gestaltet und wirkt geradezu tänzerisch. Die Pauken rhythmisieren, hohe Flöten und gedämpfte Streicher spielen dazu als Kontraste. Es hat etwas Unerbittliches, mit dem die Musik in diesem Satz marschiert. Zunächst geht es um Vergänglichkeit. Die ersten Takte der Chor-Melodie erinnern dabei an den bekannten

Kirchenchoral „*Wer nur den lieben Gott lässt walten*“. Der gewählte Text „*Denn alles Fleisch, es ist wie Gras*“ wurde hingegen zuvor noch nie vertont. Text und Musik korrespondieren in besonderer Weise. Beispielhaft sind hier die verschiedenen Dynamiken zu erwähnen. Vor der Wiederholung dieses Trauermarsches lenkt Brahms die Blicke auf den säenden Ackermann, der den Regen geduldig erwartet. Dann endet der Trauermarsch abrupt. Es folgt ein triumphaler Weckruf aus der Trübsal: „*Aber des Herrn Wort bleibt*“. Der Fokus liegt nun auf der Freude. Der zweite Höhepunkt „*Freude*“ bricht urplötzlich um, der Satz endet gedämpft, fragil, aber inhaltlich hell in B-Dur.

Das Individuum, seine Vergänglichkeit und die Frage nach dem Sinn des Lebens treten im dritten Satz in den Mittelpunkt. Davon zeugen die gewählten Verse wie „*Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss*“. Der Bariton singt vor, der Chor greift auf. Musikalisch auffällig ist auch hier das Zusammenspiel von Musik und Text. Mit dem erneuten Einsatz des Solos „*Ach, wie gar nichts*“ entfaltet sich deutliche Dramatik: „*Nun, Herr, wess soll ich mich trösten?*“ Das ist Ver zweiflung. Sie mündet in eine trium phale Schlussfuge.

Der vierte Satz ist der Ruhepol des Requiems. Holzbläser und warme Streicherklänge dominieren. Der Chorgesang ist liedhaft. Hier wird das Paradies vertont: Die lieblichen Wohnungen des Herrn sind damit auch die unmittelbare Reaktion auf die Ver zweiflung des vorhergehenden Satzes.

Den vierten, wohl persönlichsten, Satz versieht Brahms mit dem Zusatz „*In Gedanken an die Mutter*“. Er ist das Versprechen auf ein persönliches Wiedersehen nach dem Tod. Der Chor agiert zurückhaltend, das Orchester untermalt sanft. Bei dem Text „*Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet*“ handelt es sich um eine bemerkenswerte Bi belstelle, in der Gott weiblich auftritt. Auch für den Chor ist es ein intimer Moment. Er fasst die Kernbotschaft zurückhaltend zu sammen. Der Satz endet damit, dass die Sopranistin mehrfach „*wiedersehen*“ wiederholt, dabei immer leiser wird und mit ihrem letzten Ton mit der Solo-Klari nette verschmilzt. Es öffnet sich damit im übertragenen Sinne der Raum zur Ewigkeit.

Im sechsten Satz setzt der Bariton mit mystischem Charakter ein und offenbart ein Geheimnis: „*Wir werden nicht alle entschlafen*.“ Zentral ist das Leben nach dem Tod. Das wechselseitige Antworten von Solo und Chor gipfelt in: „*zu der Zeit der letzten Posaune*“ – einer Parallele zu einem klassischen „*Dies irae*“. Besonders spektakulär, beinahe überwältigend ist der Moment, wo die Überwindung des Todes triumphal erkannt wird: „*Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?*“

Mit dem siebenten Satz schließt sich ein Bogen. Große Parallelen in Tonart und Melodie verbinden ihn mit dem ersten Satz. Der Text wird leicht variiert, die Stimmung ist positiver. Es wirkt heilend-hoffnungsvoll nach aller Dramatik zuvor, wenn dieses tröstliche Stück im Pianissimo sanft ausklingt.

Das Requiem ist Brahms' großer Durchbruch. Der Erfolg beflügelt seine Arbeit. Er lebt bereits in Wien. Als er 1897 stirbt, erklingt bei Gedenkfeiern in aller Welt sein „*Deutsches Requiem*“.

Das Werk liefert uns ein Bild seiner Zeit: Die Abkehr von religiösen Traditionen, Säkularisierung sowie Individualisierung sind er kennbar. Zugleich ist die Suche nach Seelenheil ungebrochen.

Mit dem „*Deutschen Requiem*“ bricht die Dualität von Gut und Böse durch den immanenten Trost auf. Tradierte religiöse Grundmotive werden infrage gestellt. Sünde wiegt nicht mehr so schwer. Der transzendente Bezug bleibt trotz aller Losgelöstheit von der Liturgie erhalten. Damit gewinnt das Requiem einen überkonfessionellen und universellen Charakter.

## EIN DEUTSCHES REQUIEM TEXT

1  
Selig sind, die da Leid tragen,  
denn sie sollen getröstet werden.  
(Mt 5,4)

Die mit Tränen säen, werden mit  
Freuden ernten.  
Sie gehen hin und weinen und  
tragen edlen Samen und kom-  
men mit Freuden und bringen  
ihre Garben.

(Ps 126,5,6)

2  
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras  
und alle Herrlichkeit des Men-  
schen wie des Grases Blumen.  
Das Gras ist verdorret und die  
Blume abgefallen.

(1 Petr 1,24)

So seid nun geduldig, liebe Brü-  
der, bis auf die Zukunft des  
Herrn. Siehe, ein Ackermann  
wartet auf die köstliche Frucht  
der Erde und ist geduldig dar-  
über, bis er empfahe den Mor-  
genregen und Abendregen.

(Jak 5,7)

Aber des Herrn Wort bleibet in  
Ewigkeit.

(1 Petr 1,25)

Die Erlöseten des Herrn werden  
wiederkommen und gen Zion  
kommen mit Jauchzen; ewige  
Freude wird über ihrem Haupte  
sein; Freude und Wonne werden  
sie ergreifen, und Schmerz und  
Seufzen wird weg müssen.

(Jes 35,10)

3  
Herr, lehre doch mich, dass ein  
Ende mit mir haben muss, und  
mein Leben ein Ziel hat, und ich  
davon muss.

Siehe, meine Tage sind einer  
Hand breit vor dir, und mein Le-  
ben ist wie nichts vor dir. Ach,  
wie gar nichts sind alle Men-  
schen, die doch so sicher leben.

Sie gehen daher wie ein Schemen  
und machen ihnen viel vergebli-  
che Unruhe; sie sammeln, und  
wissen nicht, wer es kriegen  
wird.

Nun, Herr, wess soll ich mich  
trösten? Ich hoffe auf dich.

(Ps 39,5–8)

Der Gerechten Seelen sind in  
Gottes Hand und keine Qual rüh-  
ret sie an.

(Weish 3,1)

## EIN DEUTSCHES REQUIEM TEXT

4  
Wie lieblich sind deine Wohnun-  
gen, Herr Zebaoth!  
Meine Seele verlangt und seh-  
net sich nach den Vorhöfen des  
Herrn; mein Leib und Seele freu-  
en sich in dem lebendigen Gott.  
Wohl denen, die in deinem Hau-  
se wohnen, die loben dich im-  
merdar.

(Ps 84,2,3,5)

5  
Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich  
will euch wieder sehen, und euer  
Herz soll sich freuen, und eure  
Freude soll niemand von euch  
nehmen.

(Joh 16,22)

Sehet mich an: Ich habe eine klei-  
ne Zeit Mühe und Arbeit gehabt  
und habe großen Trost funden.

(Sir 51,27)

Ich will euch trösten, wie einen  
seine Mutter tröstet.

(Jes 66,13)

6  
Denn wir haben hie keine blei-  
bende Stadt, sondern die zukünf-  
tige suchen wir.

(Hebr 13,14)

Siehe, ich sage euch ein Geheim-  
nis: Wir werden nicht alle ent-  
schlafen, wir werden aber alle  
verwandelt werden; und dassel-  
bige plötzlich in einem Augen-  
blick zu der Zeit der letzten Posa-  
une. Dess es wird die Posaune  
schallen, und die Toten werden  
auferstehen unverweslich, und  
wir werden verwandelt werden.  
Dann wird erfüllet werden das  
Wort, das geschrieben steht: Der  
Tod ist verschlungen in den Sieg.  
Tod, wo ist dein Stachel!

Hölle, wo ist dein Sieg!

(1 Kor 15,51,52,54,55)

Herr, du bist würdig, zu nehmen  
Preis und Ehre und Kraft, denn  
du hast alle Dinge geschaffen,  
und durch deinen Willen haben  
sie das Wesen und sind geschaf-  
fen.

(Offb 4,11)

7  
Selig sind die Toten, die in dem  
Herren sterben, von nun an. Ja  
der Geist spricht, dass sie ruhen  
von ihrer Arbeit, denn ihre Werke  
folgen ihnen nach.

(Offb 14,13)

## **DONKA MITEVA LEITUNG**



Donka erhielt schon mit fünf Jahren ersten Klavier- und Gesangsunterricht in ihrer Heimatstadt Sofia/Bulgarien. Nach der Schule entschied sie sich glücklicherweise gegen eine Laufbahn als Juristin und studierte stattdessen Chor- und Orchesterleitung, zunächst in Sofia, später bei Lutz Helbig in Düsseldorf. In Meisterkursen lernte sie u.a. von Gianluigi Gelmetti, Kenneth Kiesler, Benjamin Zander, Jorma Panula und Tilo Lehmann und assistierte bei Lutz Herbig, Grete Pedersen und Thomas Baily.

Donkas Arbeit wurde immer wieder mit Preisen ausgezeichnet, zuletzt 2013 beim Petersburger Wettbewerb für Junge Chordirigenten (Erster Preis), 2014 beim Chorwettbewerb in Varna (Beste Dirigentin) und 2017 beim Berliner Grand Prix of Nations (Bestes Dirigat und Beste Interpretation).

Von 2007 bis 2011 war Donka Chordirektorin und Kapellmeisterin an den Städtischen Bühnen Münster, bevor die Mitglieder des Collegium Musicum sie an ihre Spitze wählten und sie die westfälische Beschaulichkeit gegen Berliner Großstadtpuls eintauschte. Seitdem leitet sie die zwei Chöre und zwei Orchester des Collegiums. Daneben findet Donka auch noch Zeit für einen Lehrauftrag in Dirigieren an der Universität der Künste. Regelmäßig wird sie außerdem als Jurorin zu Wettbewerben im In- und Ausland eingeladen.

Steht sie gerade nicht am Pult, findet man Donka häufig am Felsen (oft im Kreise der collegiumseigenen Klettergruppe), in den Lüften beim Gleitschirmfliegen oder am oberen Ende der Leine ihres Hundes Buddy.

## **FÖRDERVEREIN DES COLLEGIUM MUSICUM BERLIN E.V.**

Der Förderverein möchte helfen, die Musikausübung an den beiden Universitäten am Leben zu erhalten und ihre Attraktivität zu steigern. Dafür unterstützen wir die musikalische Arbeit des gesamten Collegium Musicum Berlin.

Die Konzerte in der Philharmonie verdienen es, regelmäßig festgehalten zu werden, als Erinnerung und zur Dokumentation. Deswegen ermöglichen wir die Produktion von Mitschnitten.

Einige Instrumente werden nicht so oft benötigt, dass sie jedermann zuhause hat, obwohl die CM-Musiker:innen sie spielen können. Wir finanzieren daher die Anschaffung teurer Spezialinstrumente.

Auch Konzert- und Probenreisen unterstützen wir: Sie sind ein Lichtpunkt für die Studierenden und erweitern den musikalischen und sozialen Horizont. Für CM-Mitglieder, die sich die Teilnahme an solchen Reisen oder an besonderen Förderkursen nicht leisten könnten, bezuschussen wir auch deren Eigenbeiträge. So sichern wir, dass Studierende unabhängig von ihrer finanziellen Situation musizieren können.

Und schließlich ermöglichen wir auch die Tätigkeit externer Dozierender, die Stimmbildung anbieten oder Registerproben leiten.

### **WERDEN SIE MITGLIED!**

Für einen Jahresbeitrag von 30 € (erm. 15 €) können Sie Mitglied im Verein werden. Schreiben Sie uns an

**FOERDERVEREIN@COLLEGIUM-MUSICUM-BERLIN.DE**. Ebenso gibt es die Möglichkeit, mit einer einmaligen Spende zu helfen (Mitglieds- und Spendenbeträge sind selbstverständlich steuerlich absetzbar).

Über 400 CM-Mitglieder danken Ihnen herzlich dafür!

### **FÖRDERVEREIN COLLEGIUM MUSICUM E.V.**

**IBAN DE09 1007 0024 0327 6714 00**





## GROSSER CHOR UND SINFONIEORCHESTER AUF REISEN BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG

Der Große Chor und das Sinfonieorchester werden in wenigen Tagen auf Reisen gehen. Sie werden das Programm des heutigen Abends in Budapest, Wien und Prag erklingen lassen.

Die Anreise zum Berliner Konzert schaffen die meisten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und einige haben sogar eine feste Unterkunft hier. Den weiteren Teil der Reise nach Budapest über Wien und Prag und zurück nach Berlin deckt das Semesterticket jedoch nicht ab und auch gemietete Immobilien heißen so, weil man sie nicht mitnehmen kann. Ein Teil der Reise ist bereits finanziert, den Rest müssen die Mitglieder selbst aufbringen. Und da das immer noch ein erklecklicher Betrag ist, brauchen wir weiterhin Menschen, die diese Reise mit unterstützen.

Wie können Sie uns unterstützen?

Unser Förderverein nimmt gerne Ihre Spende per Überweisung entgegen, die natürlich steuerlich absetzbar ist. Selbstverständlich können Sie auch Mitglied im Förderverein werden, wenn Sie das Collegium auch langfristig unterstützen möchten (siehe S. 11).

**FÖRDERVEREIN COLLEGIUM MUSICUM E.V.**

**IBAN: DE09 1007 0024 0327 6714 00**

**„SPENDE SOMMERREISE 2023“**

*Diese Überweisungsdaten sind auch im nebenstehenden QR-Code enthalten, den Sie mit vielen Bank-Apps auf Ihrem Telefon einscannen können.*

**ETHEL SMYTH**

*Ouvertüre zu „The Wreckers“*

**JOHANNES BRAHMS**

*Ein Deutsches Requiem*

*Budapest – 8. Juli*

*Wien – 10. Juli*

*Prag – 13. Juli*



**MARLENE METZGER**  
**SOPRAN**

Aufgewachsen in einem Musikerhaushalt studierte die Berliner Sopranistin nach 10 Jahren im Kinderchor der Komischen Oper Berlin ihren Bachelor an der Universität der Künste Berlin und schloss ihren Master im Juni 2023 an der Royal Danish Academy of Music in Kopenhagen ab.

Während ihres Studiums war sie Finalistin des Bundeswettbewerbs Gesang 2020 und trat ihre ersten Engagements an, die sie unter anderem nach Lübeck, zum Rheingau Musik Festival, Lucerne Festival, zu den Bremer Musikfestspielen und an die Luxemburger Philharmonie führten.

Ab der Spielzeit 2023/24 ist sie Teil des Young Artist Program der Royal Danish Opera und wird unter anderem im September 2023 ihr Debüt als Servilia

in *La Clemenza di Tito* geben.

Es ist ihr ein großes Anliegen, Oper und die Welt des klassischen Gesangs neu zu entdecken und ihre Leidenschaft mit Anderen zu teilen. So gründete sie mit Marie Sofie Jacob den Podcast *Die Enkelinnen der Oper*, in dem die beiden Sängerinnen die Oper auf Aktualität überprüfen und sich über die oft auffallende Diskrepanz zwischen dieser traditionsreichen Kunst und ihren alltäglichen, modernen Leben unterhalten.



**CHRISTIAN OLDENBURG**  
**BARITON**

Der Bariton Christian Oldenburg wurde in Husum/Nordsee geboren und studierte an der renommierten Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Seither gastiert er europaweit als Opern- und Konzertsänger u.a. im Leipziger Gewandhaus, im Konzerthaus Berlin, im Sala Palatului in Bukarest, in der Berliner Philharmonie, an der Opéra de Lyon, am Teatro comunale die Bologna und an der Oper La Monnaie in Brüssel.

Seit der Spielzeit 2010/11 ist er ständiger Gast am Theater Lüneburg und gastiert seit 2012/13 ebenfalls regelmäßig an der Berliner Staatsoper Unter den Linden.

Mit der Uraufführung des Werkes *Ti vedo ti sento mi perdo* von Salvatore Sciarrino gab er in der Spielzeit 2017/18 sein Debüt an der Mailänder Scala, welches in Koproduktion mit der Berliner Staatsoper ebenfalls seine Deutschlandpremiere feierte.

Seit 2018/19 interpretiert Christian Oldenburg Fachpartien wie u.a. Josef K. aus *The Trial* von Philip Glass an der Opera na Zamku in Szczecin/Polen. In ebendieser Rolle wurde er für den bedeutenden und größten polnischen Theaterpreis *Teatralne Nagrody Muzyczne imienia Jana Kiepury* als Bester Sänger 2020 und für den *Amber Ring Award Szczecin* 2019 als Bester Darsteller nominiert.

Im Sommer 2022 gab er sein Debüt als Haushofmeister aus *Capriccio* von Richard Strauss im Rahmen der Opernfestspiele an der Bayerischen Staatsoper in München.





## DAS COLLEGIUM MUSICUM BERLIN FREIE UNIVERSITÄT – TECHNISCHE UNIVERSITÄT

Wenn man ein Konzert des Collegium Musicum Berlin – von Kennern, Freundinnen und Bewunderern auch liebevoll „CM“ genannt – besucht und die Bühne praktisch voll besetzt ist, bekommt man trotzdem nur einen Teil des CM zu sehen und vor allem zu hören. Zwei Sinfonieorchester, zwei Chöre und eine Bigband gehören zu dieser fantastischen gemeinsamen Einrichtung der Freien Universität und der Technischen Universität Berlin. Doppelmitgliedschaften in den einzelnen Ensembles sind unter den ca. 450 Mitgliedern durchaus beliebt. Dafür studiert man doch gerne das eine oder andere Semester länger. So schön ist es hier im CM!

Das Sinfonieorchester (das Flaggschiff unter den Ensembles), das Kleine Sinfonische Orchester (gar nicht klein, vielleicht wäre es mal Zeit für eine Umbenennung), der Große Chor (der Name ist Programm) und der Kammerchor (auch bekannt mit dem Zusatz: „And the winner is...“) hören allesamt auf die Handzeichen von Donka Miteva. Nur die Bigband steht unter den Fittichen des renommierten Jazzmusikers Martin Gerwig.

Alle Ensembles spielen ihre Semesterabschlusskonzerte, aber meistens kommen noch weitere Gigs, Muggen, Reisen und Wettbewerbe dazu. Es ist die Mischung aus musikalischem Können, Spaß am gemeinsamen Musizieren und anschließendem ausgiebigen Feiern, die unsere Ensembles immer so frisch und konzentriert aufspielen lässt, ohne, dass der Eindruck entsteht, sie seien vom Ehrgeiz getrieben. Auch das Repertoire des CM sehr vielfältig. Die Mitglieder entscheiden (meist in nächtelangen Sitzungen) selbst über das Programm des kommenden Semesters. Nur selten muss Donka Miteva von ihrem Vetorecht als Dirigentin Gebrauch machen, weil ein Werk zu schwer für die Ensembles wäre.

Kann man da mitmachen? Ja, kann man, sehr gerne sogar: Am besten vor Beginn des Semesters aufmerksam die Homepage im Auge behalten. Dort verraten wir, welche Positionen neu zu besetzen und wann die nächsten Vorspiele und Vorsingen sind. Wir freuen uns auf neue Colleg:innen!



**SINFONIEORCHESTER****1. GEIGE**

Defne Selen Akdemir  
 Jannika Brunn  
 Kai Bukoff  
 Raphael Charlier  
 Susann Doghaili  
 Rebecca Herman  
 Naomi Honda  
 Anastasia Ibe  
 Noah Klein  
 Madita Koller  
 Sabrina Kroll  
 Franziska Ott  
 Elisa Petkova  
 Lionella Polikar  
 Kathy Ran  
 Paula Schlotter  
 Angelika Teudt

**2. GEIGE**

Lisa Brömse  
 Julia Drischel  
 Josie Erhardt  
 Leonora Erhardt  
 Cosima Freier  
 Antonia Füchte  
 Elena Hafiz  
 Clara Halzl  
 Laurens Heintze  
 Patricio Herrera Méndez  
 Natalia Jankiewicz  
 André Kielholz  
 Morten Lehmann  
 Sébastien Malaval  
 Linda Nölte  
 Mona Skamletz

Federico Ugolini  
 Enrico von Jakusch-Gostomski  
 Lea Wilmsen

**BRATSCH**

Sebastian Berck  
 Henry Brown  
 Jack Chao  
 Jill De Dieuleveult  
 Tilman Hinderling  
 Luise Homann  
 Jannik Kaatz  
 Luise Kenschke  
 Antonia Mehlig  
 Alwine Schmidt  
 Elisabeth Slenczka  
 Emilia Steinhäuser  
 Kailey Sun Marcus  
 Clara Timphus  
 Emeli Tröger

**CELLO**

Socha Amberger  
 Benoît Paul Dumas  
 Klara Fleischer  
 Rosa Hagenberg  
 Johanna Hennecke  
 Jonathan Jacobs  
 Sebastian Lutz  
 Nora Líf Masi  
 Susanne Poser  
 Nathan Schaar  
 Maria Schöne  
 Edgar Schubert  
 Amélie Wittmann  
 Ran Zhang

**SINFONIEORCHESTER****KONTRABASS**

Louis Bertelmann  
 Sergio Cherkes  
 Justin Ciletti  
 Gregor Hennecke  
 André Lima do Nascimento  
 Jonas Scholz

**FLÖTE**

Tabea Dorn  
 Milena Höhmann  
 Klara Penkert

**OBOE**

Philine Glöckner  
 Birte Tröger

**KLARINETTE**

Thomas Jäschke  
 Vismaya Jochem  
 Niall Smith

**FAGOTT**

Pablo Godemann  
 Maria Würth  
 Magdalene Stock

**HORN**

Daniel Jochum  
 Cosima Metzger  
 Julian Reichard  
 Bjarne Weigelt

**TROMPETE**

Benjamin Geiger  
 Johannes Hartmuth  
 Jacob Ullrich

**POSAUNE**

Hui-Ju Hsu  
 Philipp Schad  
 Tristan Unteutsch

**TUBA**

Paula Stiller

**HARFE**

Liona Wolf

**PAUKEN**

Matti Frind

**SCHLAGWERK**

Bastian Weber  
 Jakob Zerbian  
 Ismael Cortez Campeão

**GROSSER CHOR****SOPRAN**

Matthis Ammerlahn  
 Milena Andree  
 Felicitas Anheier  
 Stefanie Beiersdorf  
 Milena Beils  
 Clara Biemer  
 Nora Brown  
 Paula Buchenau  
 Philine Burkhardt  
 Imme Marike Dittmer  
 Annette Kossler  
 Naila Duddek  
 Cecilia Fiacco  
 Freya Fritsch  
 Lilly Gilster  
 Anika Göddeke  
 Antonia Lina Grau  
 Pauline Halle  
 Dina Hammouda  
 Kunyan Hao  
 Christina Haritos  
 Katharina Hüniger  
 Emmeli Jessat  
 Fiona Krahmer  
 Kathrin Küttner-Lipinski  
 Mara Sophie Lambert  
 Sabine Lehmann-Bosien  
 Saskia Linke  
 Teresa Lipski  
 Manuela Myszka  
 Suni Nawrocki  
 Lena Nguyen  
 Daphné Nolte  
 Yun Pan  
 Rosa Patten

Juliane Pilgrim  
 Vasilisa Pugacheva  
 Julia Roth  
 Hellen Samson Beyene  
 Lena Sandner  
 Emilia Schäfer  
 Ursina Schmid  
 Helen Schwiderke  
 Laura Selle  
 Emmylou Specht  
 Anna-Magdalena Stauch  
 Johanna Katharina Steinert  
 Emilia Suckow  
 Stefani Sykora  
 Hannah Troppens  
 Charlotte Ud  
 Eugenia Vandersee  
 Tina Wang  
 Amelie Wernet  
 Anne-Christine Wolf

**ALT**

Luise Arndt  
 Martina Baier  
 Sandra Basche  
 Margaretha Bessenroth  
 Karla Bikov  
 Helen Boeckle  
 Kira Judith Buchenau  
 Josefina Bürck  
 Ricarda Callies  
 Pia Diesing  
 Ayleen Döring  
 Sina Ehle  
 Nora Engeli  
 Virginia Engels

**GROSSER CHOR**

Imke Gädke  
 Jennifer Gaschler  
 Yasmina Giebeler  
 Mariama Großklaus  
 Silvia Gruber  
 Charlotte Haselon  
 Tanja Hohenstein  
 Jule Imme  
 Ruth Jansen  
 Josephine Jung  
 Marie Keber  
 Ayla Kesim  
 Johanna Kleibl  
 Natalia Klose  
 Birgit Köhler  
 Nika Kopaigorenko  
 Leyla Krstanoska  
 Vanessa Löde  
 Mariam Mdivnishvili  
 Martina Müller  
 Veronika Müller  
 Sylvia Ndoye  
 Eva Orzechowski  
 Nora Pannes  
 Nicole Pasanea  
 Angelika Pasanec  
 Juliette Camille Pesch  
 Theresa Poralla  
 Johanna Preisler  
 Gesche Redlich  
 Nora Röders  
 Johanna Schier  
 Vera Schneider  
 Anja Schramm  
 Thekla Sickinger  
 Giselle Silla

Lilly Steffens  
 Annette Steinwede  
 Ekaterina Strakhova  
 Gesine Sturm  
 Lisa Szedat  
 Lisa Thiel  
 Elsa Leonore Thiemar  
 Claudia Titze  
 Lisa Fabienne Tix  
 Miki Tobita-Ikoma  
 Chrissa Tsatsaronis  
 Katharina von Hagenow  
 Zia Weber  
 Anna Weichelt  
 Irena Mareike Weiß  
 Carla Wenzel  
 Danila Wezel  
 Doris Wick-Thierer  
 Alexandra Witt

**TENOR**

Baptiste Baud  
 David Berger  
 Torsten Bunke  
 Paul Carr  
 Ismael Cortez Campeão  
 Léo Demazeau  
 Hanno Drepper  
 Elias Benedikt Ducke  
 Marlon Esmeyer  
 Leandro Fangmann  
 Nils Feitkenhauer  
 Arthur Goldenbaum  
 Nicolas Hain  
 Laurens Heintze  
 Elmar Herzig





Rainer Hoffmann  
Clemens Hölzel  
Jakob Kainhuber  
Koray Kiratli  
Joachim Kraatz  
Benjamin Maier  
Christopher Mano  
Lars Michael  
Cornelius Nitschkoff  
Joshiv Puni  
Lion Raaz  
Nils Radzei  
Karsten Ruthe  
Luis Scheib  
Trevor Schirmer  
Florian Spiegel  
Sebastian Spiegel  
Ralf Strake  
Aaron Süß  
Heinrich Timphus  
Tim Trettner  
Arndt Voelkel  
Colin Wawrik  
Thomas Wenzlitschke

Lennart Weyandt  
Christian Wiezorek  
Florian Wolf  
Colin Zemkus  
Johannes Zunker  
**BASS**  
August Bachmann  
Johannes Baller  
Ole Bluemer  
Felix Böning  
Marcus Borlinghaus  
Pepe Bruns  
Andrei Costina  
Michel Diercks  
Danny Driess  
Emil Eglit  
Adam Fehl  
Klaus Fettke  
Peter Földesi  
Philipp Gerlach  
Johann Grampp  
Erik Haarländer  
Johannes Hammermann

Jan Heimendahl  
Gia Cuong Hoang  
Andreas Hygrell  
Ibraim Ibraimi  
Michael Jakob  
Ferdinand Jurczok  
Paul Kapust  
Gabriel Katzenbächer  
Anton Keller  
David Kern-Fehrenbach  
Sasho Kramarski  
Moritz Krügener  
Kevin Le  
Lukas Leitner  
Laphakorn Lertsutham  
Jan Ludwig  
Nicolo Luzzatto  
Nicki Maack  
Wendelin Marmon  
Nicolaus Metzger  
Christian Meyer  
Benjamin Molnár  
Jonathan Morsch  
Carl Mühlbach

Levin Nazir  
Carl Johann Niederste Frielinghaus  
Luca Perron  
Marwin Plate  
Hannes Restel  
Jacob Richter  
Ansgar Rössig  
Konrad Rudolf  
Mattis Rütten  
Christian Schäfer  
Manfred Schmid-Myszka  
Niklas Schmitz  
Jonathan Schostak  
Lukas Schulze  
Johannes Streckenbach  
Lucas Stuve  
Matthias Völzke  
Till Weber  
Luca Weidmann  
Simon Jannis Wesendrup  
Robert Zastrow  
Jakob Zerbian

## UNSERE NÄCHSTEN KONZERTE

### SINFONIEORCHESTER & GROSSER CHOR

*Smyth: Ouvertüre zu „The Wreckers“*

*Brahms: Ein deutsches Requiem*

Samstag, 8. Juli 2023 · *Budapest*

Montag, 10. Juli 2023 · *Wien*

Donnerstag, 13. Juli 2023 · *Prag*

### BIGBAND-KONZERTE

Freitag/Samstag, 14./15. Juli 2023 · 21 Uhr

Kunstfabrik Schlot

Invalidenstr. 117 · 10115 Berlin

[WWW.COLLEGIUM-MUSICUM-BERLIN.DE](http://WWW.COLLEGIUM-MUSICUM-BERLIN.DE)